

**Pränumerationspreis.**  
für Lugo mit Zustellung oder  
Provinz mit Franto-Postver-  
sendung:  
ganzzährig . . . . . 16.—  
halbjährig . . . . . 8.—  
vierteljährig . . . . . 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnags. 18, im eigenen Hause.  
— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag.

# Südwirgarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreis**  
für Lugo mit Zustellung oder  
Provinz mit Franto-Postver-  
sendung:  
ganzzährig . . . . . 16.—  
halbjährig . . . . . 8.—  
vierteljährig . . . . . 4.—  
Einzelne Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnags. 18, im eigenen Hause.  
— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag.

Nr. 35.

Lugos, Donnerstag 1. Mai 1902.

10. Jahrgang.

## Hygienische Kultur.

Lugos, 30. April.

Zu den erfreulichsten Leistungen unserer Zeit gehört ohne Zweifel die Förderung der hygienischen Kultur. Aus dem Sinken der Zahl der Todesfälle erhellt am besten deren Wirkung und besonders in den winkligen, engen Straßen der Stadt, sonst in Zeiten von Seuchen eine imminente und schreckliche Gefahr, feiert die hygienische Kultur ihre Triumphe. Die rationelle Bekämpfung der Seuchen wurde erst dadurch ermöglicht, daß Medizin und Naturwissenschaft durch die Erschließung der nur mit Hilfe des Vergrößerungsglases sichtbaren Welt der Spaltpilze (die sogenannten Bacterien) Wesen und Verbreitungsart der Infektionskrankheiten erkennen lehrte. Am meisten Opfer von allen Krankheiten fordert, besonders in den ärmeren Volksschichten, die Tuberculose. So leben zum Beispiel in Deutschland etwa eine Million Schwindsüchtige. Die neueren Anschauungen der Medizin gehen dahin, daß Personen, in denen sich schon die Krankheitskeime angesiedelt haben, doch noch vollständig gesund werden können, wenn sie möglichst in den ersten Anfängen der Krankheit in hygienisch günstige Bedingungen, wie frische Luft, Ruhe, reichliche Ernährung versetzt werden und hier bis zur Ausheilung bleiben. Wo die erkrankten Personen in ungünstigen sozialen Verhältnissen leben, schreitet der Krankheitsproceß unaufhaltsam fort. Durch eine Erhöhung der Lebenshaltung der unteren Volksschichten, durch bessere Ernährung, durch eine Verkürzung der Arbeitszeit und Reformen auf dem Gebiete des Wohnungswesens kann in erheblichem Maße der Tuberculose der Boden entzogen werden.

In einer populären und leichtverständlichen Weise werden die wichtigsten Fragen der hygienischen „Aufklärung“ erschienenen Büchlein „Die hygienische Kultur“ und „Die Medizin im 19. Jahrhundert“ dargestellt, deren Lectüre wir unseren Lesern auf das Warmste empfehlen können. Denn man sieht nur zu oft, wie bei uns in Lugo die primitivsten Begriffe zur Hintanhaltung, speciell der so fürchterlichen Tuberculose fehlen. In dieses Capitel gehört auch die unzulängliche Straßendefekation. Die Staubwolken, die man so oft bei uns in Lugo zu beobachten Gelegenheit hat, sind ein schrecklicher Herd der Tuberculose, weil der Straßenstaub die Auswürfe Schwindsüchtiger mit sich führt, die nun als Krankheitserreger in die Athmungsorgane der Passanten gelangen. Man müßte darum bei uns dieser Frage eine ungemein größere Sorgfalt zuwenden, als es leider geschieht, und die mangelhafte Bespritzung ist sicherlich mit schuldtragend daran, wenn zum Beispiel im Jahre 1901 in der Lugoer Krankenkassa von den gestorbenen Mitgliedern der größte Theil an der Tuberculose zu Grunde ging.

Erschreckend sind auch die Epidemien, welche gegenwärtig unsere Kinderchaar dezimiren. Beinahe an den meisten Häusern unserer Stadt finden wir den unglückverheißenden roten Zettel angeklebt, welcher uns die epidemische Krankheit im Hause anzeigt. Hauptsächlich treten diese Krankheiten in der Bonnazgasse auf, wo zufolge der verfehlten Straßenregulirung das Kanalwasser keinen Abfluß hat, und demzufolge die penetrante Atmosphäre einen mörderischen Krankheitsherd bildet.

In solchen Fällen ist es Aufgabe der Stadtverwaltung durch radicale Maßregeln einzugreifen, nicht sich aber auf die Sanitätsorgane verlassen, welche, wo ihr Wirkungskreis aufhört, ohnmächtig dastehen.

— **Der neue Handelsminister.** Wie verlautet, ist zum Handelsminister der Staatssekretär im Handelsministerium Dr. Franz Nagy ausersehen. Die Ernennung soll im Laufe dieser Woche erfolgen.

## Der soziale Drehpunkt.

Lugos, 30. April.

(P. C.) In der Sprache des Militärs nennt man jene Marschstraße, wo jede der einander folgenden Reihen das Schwanken in eine neue Richtung vollführt den Drehpunkt; die Straße, an der bei uns das Einschwenken der unteren und mittleren Volksschichten in die obersten Schichten beginnt, ist die Mittelschule, oder genauer: das Gymnasium. Darum ist es ein völliges Verkennen der Bedeutung dieser Bildungsanstalt, wenn man die Frage der Mittelschulreform vorwiegend für eine pädagogische erachtet. Bei uns ist sie vorwiegend eine soziale Frage, und damit von eminent nationaler Bedeutung. Das hat der Unterrichtsminister selber konstatiert. Sowie die Eltern nach jahrelangem Plagen und Abmühen in die Lage gekommen sind, nicht mehr nur von der Hand in den Mund leben zu müssen, und sie ihrer Kinder zum unmittelbaren täglichen Erwerb nicht mehr bedürfen, regt sich in ihnen das Streben, den Kindern ein besseres und sicheres Fortkommen zu verschaffen, als es den Eltern vergönnt war, werden die Kinder zum Studium, vornehmlich zum Absolviren einer Hochschule bestimmt. Von der Hochschule aus gelangt man ja in Berufe, die ein verhältnißmäßig reichliches und ständiges Einkommen bieten: man wird da für die höchsten Stufen des Beamtenstandes befähigt, kann die Professur erlangen, wird Advokat, oder Arzt, genießt also ein Staatsgehalt, noch dazu mit Anwartschaft auf Pension, oder erhält ansehnliches Honorar von einer zahlreichen, stets sich einstellenden Klientel. Kann man es da den Eltern verargen, wenn sie, um die Zukunft der Kinder möglichst günstig zu gestalten, immer neue, wenngleich oft fruchtlose und vergeudete Opfer bringen? Die Liebe bringt sie dazu, und gibt es einen beschränkteren weil stets von Wohlwollen bestochenen Kritiker über die Begabung des Kindes, als die Elternliebe?

Nun ist aber das Gymnasium die Bildungsstätte, an der man für die Hochschule vorbereitet wird, die für jene Berufe concurrenzfähig macht. Folglich ist es selbstverständlich, daß die Gymnasien überfüllt sind; auf 165 Gymnasien entfallen bei uns an 48.000 Schüler. Wie soll da der Unterricht, und wenn er von den besten und gewissenhaftesten Lehrern erteilt wird, ein gedeihlicher sein können, wie soll da durch Mangel an Aufsicht und Individualisirung nicht auch regere Lernbegier verkümmern, nicht auch bessere Begabung scheitern? Und wirklich: bis zum Obergymnasium wird ein Viertel der Schülermasse ausgeschaltet, in die oberste Klasse aber gelangt auch

von diesem Rest kein volles Drittheil. Welche Einbuße die Ausgeschiedenen durch die oft nicht selber verschuldeten Mißerfolgen an Selbstvertrauen, und an anderen, noch höheren moralischen Qualitäten erlitten haben, braucht man nicht erst des Weiteren zu erörtern; ungleich wichtiger ist noch, was die Mehrzahl von denen erwartet, denen es oft nur mit Ach und Krach gelungen ist, sich ein Diplom zu verschaffen. Sie kommen in bereits enorm überfüllte Berufsclassen. Lieft man nicht fortwährend von der Advokatenmisère, vom Arzteleud; weiß man nicht, wie viele geprüfte Lehrer ohne Anstellung bleiben und herben Noth erdulden, wie kläglich die Bezahlung unserer Beamten und wie schwer ihr Avancement ist? Wohl in anderen Staaten verhält es sich ähnlich; aber bei uns ist das viel schwerer zu ertragen: dort sind andere wirtschaftliche Berufe, die die Geheiteren aufnehmen können, in großem Maße vorhanden, bei uns jedoch müßten diese Berufe, die dem Staat die eigentliche ökonomische Kraft schaffen, erst noch organisiert werden. Auf der einen Seite haben wir also eine gefährliche Fülle, auf der anderen Seite, einen gefährlichen Mangel. Und doch schreitet man nur zögernd und ungeschlüssig an die Abhilfe.

## Unsere Bäder und Kurorte.

Lugos, 30. April.

Vor uns liegt eine dickeleibige Broschüre: „Fürdök és nyaralóhelyek“, eine vorzügliche Beschreibung sämtlicher vaterländischen Bäder und Sommerfrischen. Ueber hundert Orte — eingehend, liebevoll und wahrheitsgetreu geschildert von dem verdienstvollen Sekretär des transdanubischen Kulturvereines Dr. Oskar Fodor. Leider haftet aber dem Büchlein ein großer Fehler an: es ist nur in ungarischer Sprache abgefaßt, statt daß der Staat dasselbe in deutscher, französischer und englischer Sprache in tausenden von Exemplaren in der ganzen Welt verbreiten würde.

Wir begrüßen es schon als einen Fortschritt, daß der DKE, der transdanubische Kulturverein über Initiative Dr. Fodor's eine Aktion im Interesse der heimischen Bäder und Kurorte einleitet, doch ist es zu wünschen, daß dies nur der Anfang wäre. Staat und Gesellschaft stehen hier vor einer Aufgabe, die, ganz abgesehen von ihren patriotischen Zielen, eminent volkswirtschaftliche Bedeutung hat, die wir wohl nicht des Näheren nachweisen zu müssen glauben. Staat und Gesellschaft — denn nur vereint können diese beiden Faktoren das gewünschte Resultat erzielen.

Es gibt vielleicht in der Welt kein Land, in welchem mehr heilkräftige Quellen, Bäder und zu klimatischen Kurorten geeigneterer Ortschaften vorhanden wären, als eben bei uns in Ungarn. Und doch sehen wir, daß während die Bäder und Kurorte des Auslandes sich im Laufe der Zeiten zu wahren Wallfahrtsorten der leidenden Menschheit, zu Weltbädern entwickelten, die mit den enormen Fluthen ihres gewaltigen Fremdenverkehrs fördernd und befruchtend auf ihr ganzes Land einwirkten, unsere Bäder und Kurorte kaum in eigenen Lande zur Geltung bekannt sind, geschweige denn im Auslande. Bei uns zieht man eben alles Fremde dem Heimischen vor, man erzählt gerne prahlend, daß man in Franzensbad, St. Moriz oder in Ostende war und rümpft die Nasen über die armen Teufel, die sich höchstens Tarcsa, Barlangliget oder Balatonfüred gönnen konnten. Und im Auslande, da sind unsere trefflichen Bäder ganz und gar unbekannt. Kaum der Tausendste weiß etwas von Herkulesbad, Trencsen Tepliy, von den Budaer Thermen, von Lippitz oder von Buzias.

Unsere Bäder und ihre Wirkungen sind eben nicht bekannt genug, es fehlt ihnen das, was dem Ruhme die Flügel verleiht, die Bekanntheit! Wohl

ist auch nach dieser Richtung hin in jüngster Zeit unter der Einwirkung des alljährlich zusammen tretenden balneologischen Kongresses Manches geschehen, aber leider noch lange nicht genug. Zur Bekämpfung gehört aber Geld — und Geld besitzen die wenigsten Bäderbesitzer Ungarns. Da müßte der Staat eingreifen. So paradox der Gedanke vielleicht klingen mag: der Staat müßte eine ziemlich große Budgetpost für Bäder-Reklame schaffen. Dies wäre eine überaus fruchtbare Investition, die sich sehr rasch und sehr hoch verzinsen würde.

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachricht.** Herr Béla v. Szendrői ist gestern zu kurzem Aufenthalte in Lugos eingetroffen.

**Zur Frühjahrs-Kongregation.** Bezüglich der in der Mai-Kongregation zur Besetzung gelangenden Stelle des Komitats-Waisenstuhlspräsidenten, hielten die leitenden Faktoren der Krassó-Szörényer liberalen Partei, u. A. Magnatenhaus-Mitglied Karl v. Sváb, General Arthur v. Gränzenstein, kön. Rath Franz Suttäg u. c. eine Vorbesprechung, in welcher folgende Proposition zur Annahme gelangte: Der Generalversammlung der liberalen Partei wird der Antrag gestellt, die Stimmen auf den würdigen Kandidaten Oberstuhlsrichter Rudolf Ketterer zu vereinigen. Auf den solcherart erledigten Posten eines Oberstuhlsrichters Dr. Joltán Talajdy beantragt. Bemerkte sei, daß auf das Orsovaer Stuhlamt der Bozovicscher Oberstuhlsrichter Géza Péczely reflectirt, wodurch eine Verschiebung im Stuhlrichter-Korpus zu gewärtigen ist.

**Das Mai-Avancement.** Sr. Majestät der König hat durch allerhöchste Entschliessung ernannt: zum Feldmarschall-Lieutenant den Generalmajor Viktor Kolbucár; zu Hauptleuten I. Kl. die Hauptleute II. Kl. Karl Nagel und Paul Karvázý HM 8; zum Hauptmann II. Kl. den Oberleutnant Franz Bezechleha DM. 21 und zum Lieutenant der 2. D.-St. Franz Kraus DM. 21.

**Der Bau des Finanzpalais.** Wie wir erfahren, hat der Finanzminister entschieden, das Finanzpalais auf dem projektierten Grundkomplex an der Boglanerstraße zu erbauen. Der Bau des prächtigen Gebäudes wird noch im Laufe des heurigen Jahres in Angriff genommen, ja noch mehr, wie uns versichert, soll der erste Spatenstich zu diesem Gebäude schon im Monate Mai erfolgen.

**Justizielle Ernennungen.** Sr. Majestät ernannte den Orsovaer Unterrichter Dr. Bernat Bodzum Gerichtsrath nach Lugos und den Gyulaer Advokaten Dr. Ladislaus Krankó zum Unterrichter nach Bogján.

**Die Konversion.** Der Prospekt, mit dem den Besitzern der 4 1/2-prozentigen ungarischen Staatsanleihe die Konversion in die neue 4-prozentige ungarische Kronenrente angeboten wird, gelangt heute zur Veröffentlichung. Eine Baarsubskription auf die neue 4-prozentige Rente findet nicht statt.

**Städtische Generalversammlung.** Die Stadtrepräsentanz hielt am 26. d. eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher folgende Gegenstände zur Erledigung kamen: Die Weisenkassen-Rechnungsabschlüsse pro 1901 werden gutgeheißen und zur Genehmigung dem Municipalausschuß unterbreitet. — Das Organisationsstatut für die Soda- und Mineralwasser-Konsumsteuer wurde vom Innenminister gutgeheißen. Die Einhebung dieser Steuer beginnt am 1. Juli 1902. — In das Aufsichtskomitee für die städt. Kinderbewahranstalt wurden gewählt: Erzpriester Dr. Georg Popovits, Guardian Max Patáky, gr.-kath. Erzpriester Georg Popovits, Oerrabbiner Simon Handler, Pfarrer Sigmund Chován, Dr. Jsidor Pop, Dr. Stefan Petrovits, Dr. Jacob Klein, und Bürgermeister Marsovský. — In die Geschworenen-Subskriptionskommission wurden entsendet: Dr. Georg Popovits, Nikolaus Viriescu, Dr. Jsidor Pop, Ignaz Deutsch jr., Koloman Schiefler und Ernst Mayer. — Als Finale der Tagesordnung wurde berichtet, daß der Eisenbahn-Warterraum nächst der Temesvárerstraße auf Kosten der Eisenbahngesellschaft erbaut wird.

**Von der Gendarmerie.** Sr. Majestät hat mittelst allerhöchster Entschliessung vom 22. April anzuordnen geruht, daß der Generalmajor und Inspektor-Stellvertreter der kön. ung. Gendarmerie Georg Steffer de Najna und Kövösladány auf sein eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt werde und hat gleichzeitig dem Genannten aus diesem An-

lasse den Charakter eines Titular-Feldmarschalllieutenants sowie das Komturkreuz des Leopoldordens tafelfrei verliehen. Gleichzeitig hat Sr. Majestät den Kommandanten des 3. Gendarmeriedistriktes Obersten Alexander Panajot zum Inspektorstellvertreter der Gendarmerie und den Oberlieutenant Paul Kofkade Postupiez zum Kommandanten des 3. Gendarmerie-Distriktes ernannt.

**Ein deforierter Feldwebel.** Sr. Majestät hat dem Stabsfeldwebel des Ungoser 8. Honvéd-Regiments Josef Varga in Anerkennung seiner 30-jährigen Dienstthätigkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Die Ordensdekoration wurde Feldwebel Varga am vergangenen Sonntag vom Regimentskommandanten Oberst Friedrich v. Konez in Begleitung einer gehaltvollen Ansprache überreicht.

**Baron Hirsch-Verein.** Wie uns mitgeteilt wird, sifirt die Ungoser Filiale des Vereines im Monat Mai die Einschreibgebühren. Näheres wird demnächst verlaublich.

**Eine Schule ohne Lehrer.** In der gr.-kath. Gemeindegemeinschaft unserer nachbarlichen Gemeinde Skeus herrschen ganz absonderliche Zustände. Seit Monaten hat die Schule keinen Lehrer und muß den Unterricht der Pfarrer der Gemeinde, Stefan Detjii, versehen. Wir machen das Schulinspektorat dringend auf diese Mißere aufmerksam und erwarten, daß der Schulinspektor unverzüglich Abhilfe schaffen wird.

**Der Amateur-Photograph.** Schiller kannte noch nicht die Amateurphotographen, als er den Menschen in seinem Wahn den schrecklichen der Schrecken nannte. Denn viel gefährlicher noch ist der Amateur-Photograph, wenn er mit seinem Kodak durch die Straßen zieht. Man geht so vor sich hin und Nichts zu suchen ist unser Sinn. Plötzlich taucht der Amateur mit grimmigen Lächeln vor Eimen auf, säufelt sein „ich bitte um ein freundliches Gesicht“ und schwubbs, ehe man noch recht weiß, was eigentlich los ist, hat der Heimtückische unser holdes Conterfei schon in seiner Camera aufgefangen. Eine nette Dame konnte man so heute Vormittags auf dem Jabla-Platz vor der Kirche betrachten. Ein junger Arzt äugelte auf dem Platz umher, ob er nicht irgend eine Beute für seinen Kodak finden könnte. Da, aus dem Kirchenportal treten zwei Zigeunerinnen in ihren bizarren und zerfetzten Costümen. Wie eine Falke stürzt der junge Arzt auf die Weiden zu drückte einer Jeden zehn Kreuzer in die Hand und bald war Alles erledigt. Die ganze Scene spielte sich im Fluge ab, schneller, als man es erzählen kann. Doch wehe — die beiden Zigeunerinnen hatten so sehr Gefallen an dem Photographierwerden gefunden, daß sie nun alle Passanten bitten — ihnen zehn Kreuzer zu geben und dann mit dem viereckigen schwarzen Kasterl Renar zu machen. Das hat mit seinem Photographieren der Amateur gethan. Und nun soll man noch sagen, daß Schiller Recht hat und nicht wir.

**Eine Konservenfabrik in Temes-Nélas.** Wegen Gründung einer Konservenfabrik in Temes-Nélas fand Sonntag in Saale der „Ersten Nélaser Sparkassa“ eine Vorkonferenz statt, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Dr. Adolf Vendl den Vorsitz führte. Derselbe erläuterte zunächst den von ihm angeregten Plan der Gründung einer Konservenfabrik, welche den Wohlstand der ganzen Gegend fördern würde. Nachdem noch die Herren Direktor Karl Schwarz und Sparkassa-Direktor Franz Schön gesprochen hatten, wurde als Beschluß ausgeprochen, in Temes-Nélas mit einem Aktienkapital von 100.000 Kronen eine Konservenfabrik zu gründen, für welche die Aktien á 50 Kronen vom 1. Mai an bei beiden Temes-Nélaser Sparkassen gezeichnet werden können. Gleichzeitig wurde ein Aktions-Komitee entsendet, an dessen Spitze die Herren Magnatenhaus-Mitglied Dr. Josef v. Gáll, Reichstags-Abgeordneter Dr. Ad. Vendl, Baron Stefan Ambrózy, Josef Janatka, Eugen Illés, Peter v. Otilik, Karl Schwarz, Franz Schön, Jakob Stigl, Mik. Martinovits, Dr. Konstantin Szura, Max Herczeg, Franz Hentschel und Jakob Spizer stehen. Die Einberufung der konstituierenden Generalversammlung wird im Laufe des Monats Mai erfolgen.

**Ein entsetzlicher Unglücksfall** ereignete sich Sonntag Früh in der Gemeinde Thés bei Nélas. Der dortige 45-jährige Tagelöhner Basille Bziván war damit betraut, bei der rumänischen Auferstehungs-Feierlichkeit vor der Kirche die üblichen Pöllerschüsse abzugeben. Er wollte sich auch dieses Ehrenamtes entledigen doch entlud sich unglücklicherweise der Pöller vorzeitig im selben Momente, als sich Bziván eben über den Pöller beugte, um die Lunte zu richten. Die Entladung war furchtbar. Das explodierende

Pulver zerfetzte das Gesicht Bziváns im buchstäblichen Sinne des Wortes und dieser stürzte blutüberströmt bewußtlos zusammen. Herbeilende Leute fanden ihn in diesem Zustande bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt am Boden liegen und transportierten ihn in seine Wohnung, von wo er auf Anordnung des Arztes, in das Temesvárer Krankenhaus überführt wurde. Der Bedauernswerte dürfte kaum mit dem Leben davorkommen.

**Rumänisches Konzert.** Wie wir bereits berichteten, veranstaltet der rumänische Musikverein „Doina“ aus Turn-Severin im Ungoser Stadttheater am 5. Mai ein Konzert, welches folgendes Programm aufweist: 1. a) Musicescu: „Adagio“ aus dem Konzert I und „Andante sostenuto“ aus dem Konzert II. b) Stefanescu: „Christos a inviat“. 2. Vidu: „Lugojana“ gemischte Chöre, ausgeführt vom Chor des Vereines „Doina“. 3. Cosbuc: „Dasaratas“. Gedicht deflamirt von Fel. Birj. Kovinaru. 4. Mercadante: Grand scena, preghiera ed aria Alle pace degli eletti aus der Oper „Il giuramento“, gesungen von Herrn J. St. Paulian. 5. Costescu: „Doine dio“, gemischter Chor gesungen vom Chor „Doina“. „Potpourri national“, vortragen vom Orchester „Doina“, Flöten-Solo Herr Dorca. 6. a) Musicescu: „Audi mama“ gemischter Chor. b) Verdi: Männerchor des II. Aktes (Oper Rigoletto) gesungen vom Chor „Doina“. 7. Guercia: „Nina-Barcarola“, Quartett, gesungen von den Herren Ardeleanu, Demetrescu, Bucovinianu und Potopceanu. 8. Weber: „Konzert“, vorg. am Klavier von den Herren Daimaca und Georgescu. 9. a) Popescu: „Mi-a zis badea“ b) Paulian: „Paul eucului“ National-Arien gesungen von J. St. Paulian. 10. Mugur: „Naintati cu maestate“, gemischter Chor, gesungen vom Chor „Doina“. 11. Paulian: „Marsul dorobantilor“, Männerchor, gesungen vom Chor des Karansebeser rom. Gesang- und Musikvereines und dem Chor „Doina“.

**Vom Gausthor erschlagen.** In der Gemeinde Skeus hat sich gestern ein entsetzliches Unglück zugetragen. Der herrschende starke Wind riß ein schweres Thor aus den Angeln und fiel dasselbe auf einem vor dem Gehöfte spielenden 3-jährigen Kinde. Das arme Kind wurde im buchstäblichen Sinne des Wortes platt gedrückt und wurde als unkenntliche Masse von seiner Last befreit.

**Ministerpräsident Széll und die Presse.** Aus Budapest wird berichtet: Bei dem vorgestrigen Jahresbankett des Ungarischen Journalistenpensionsinstituts verlas Dr. Max Falk nachstehendes vom Ministerpräsidenten Koloman Széll aus Wien gefendetes Telegramm: „Ich bedauere sehr, daß meine unausschiebbare Wiener Reise mich verhindert hat, Ihrer freundlichen Einladung zum heutigen Jahresbankett Folge zu leisten. Ich sende daher aus der Ferne den Arbeitern der Presse meinen Gruß. Ein Kämpfer des öffentlichen Lebens, der so lange auf dem Kampfplatz gestanden, wie ich, fühlt sich mit den Männern von der Presse im Bewußtsein der Solidarität verbunden, und er fühlt Achtung und Sympathie für jene, die auf dieser schweren und verantwortungsvollen Laufbahn wirken. In diesen Gefühlen sende ich Ihnen anstatt eines Trinkpruches meinen Gruß, indem ich den verdienstvollen Nestor der ungarischen Publicistik, der so viel Glanz über die ungarische Presse gestreut hat, hochleben lasse.“ Dr. Falk fügte noch hinzu, daß der Ministerpräsident ihm gegenüber vor der Abreise nach Wien Folgendes bemerkt hatte: „Sage den Journalisten, daß ich wohl körperlich ferne, aber im Geiste bei ihnen sein werde. Erhebe Du Dein Glas in meinem Namen auf das Empordblühen des Instituts.“

**Böglings-Aufnahme in das Temesvárer Taubstummen-Institut.** Die Aufnahme der Böglings in das Temesvárer Taubstummen-Institut für das Schuljahr 1902—1903 findet, zufolge Beschlusses der Aufsichts-Commission Ende Juni d. J. statt. Aufgenommen werden in den ersten Jahrgang 15 taubstumme Kinder beiderlei Geschlechtes ohne Unterschied der Religion und Nationalität im Alter von 7—10, resp. 12 Jahren; in höhere Jahrgänge jedoch können auch Böglings ohne Rücksicht auf ihr Alter über Vorweisung ihrer bisherigen Studienzeugnisse eingeschrieben werden. Berücksichtigung finden zunächst Kinder jener Eltern, welche in Temesvár, oder in den Komitaten und Städten Südungarns domicilieren, sodann erst jene der übrigen Theile des ganzen Landes. Den gehörig gestempelten Gesuchen sind beizuschließen: Tauf-, resp. Geburtschein des Kindes, Impfungszeugniß, ein ärztliches Zeugniß über den geistigen und körperlichen Zustand des Kindes, ein durch die Ortsbehörde legalisirtes Zer-

tifikat, wodurch die Eltern sich verpflichten die Verpflegung und Unterrichtskosten pünktlich zu entrichten, und schließlich bei mittellosen Eltern ein ortsbekanntes legelliertes Armutszertifikat. — Auswärtige Zöglinge werden auf Wunsch der Eltern im Internate untergebracht, doch können dieselben auch außerhalb des Internates wohnen (Externatisten) und bloß die Schulanstalt frequentieren. Das Verpflegungsgeld im Internate ist pro Schuljahr 200 Kronen; an Schulgeld sind 44 Kronen an die Institutskassa wohnmöglich in halbjährigen, eventuell auch in Monatsraten im Vorhinein zu entrichten; für Begleitung usw. haben die Eltern Sorge zu tragen. Solche, bereits aufgenommene Zöglinge, bei denen sich während des Unterrichtes eine totale Lernunfähigkeit erweisen sollte, werden aus der Anstalt entern. Es werden somit jene Eltern, welche ihre Kinder einschreiben zu lassen wünschen, hiermit ersucht, ihre gehörig instruierten und mit obigen Dokumenten versehenen Gesuche bis längstens 10. Juni d. J. an die Aufsichtskommission gerichtet, aber an die Direktion des Institutes umso gewisser einreichen zu wollen, nachdem später einlangende Anmeldungen unberücksichtigt bleiben müssen.

**Im Streite erschlagen.** Aus Karan se bes schreibt man uns: „Eine Schlägerei mit tödlichem Ausgange.“ Schon wieder hat die Rache ein Menschenleben gefordert. Michael Muntyan und Mihuly Zsulea aus Dales standen seit längerer Zeit auf Kriegsfuß, und nachdem ersterer stets als Sieger hervorging, schwor letzterer Rache, die er auch ausführte. Dieser Tage kamen sie zusammen, und ohne viel nachzudenken, überfiel Mihuly Zsulea den Michael Muntyan und brachte ihm solche schwere körperliche Verletzungen bei, daß er kurz darauf verschied. Der Mörder wurde verhaftet.

**Die Förderung der vaterländischen Industrie** ist zweifellos eine sehr ernste Lebensfrage für unser Vaterland. Seit Jahren schenkt die Landesregierung selbst große materielle Opfer, um hervorragende industrielle Unternehmungen concurrenzfähig zu machen; die Presse, die Handelskammern und Verwaltungsbehörden, ja selbst die meisten Vereine verschiedener Kategorien bestreben sich bestens, das große Publikum zu werththätigen Unterstützung der vaterländischen Industrie anzu-eifern und dennoch will es in dieser Richtung nicht recht vorwärts gehen. Unsere Gewerbetreibenden, welche in erster Reihe berufen ist, die Ungarländische Fabrikindustrie durch Bestellungen zu unterstützen, hat in dieser volkswirtschaftlichen Frage so manche bittere Erfahrungen gemacht. Wenn z. B. ein Gewerbetreibender bei einer ausländischen Fabrik eine Bestellung machte, so war die Geschäftsangelegenheit in kürzester Zeit in promptester Weise und mit annehmbaren Preisen abgewickelt; ja die Firma schickte alljährlich ihren Vertreter in die Gegend der Kunden, um in die Lage gesetzt zu werden, jeden geäußerten Wunsch ihrer Abnehmer kennen zu lernen. Nicht so sind wir mit unseren heimischen Fabrikanten bestellt, die da glauben, die Käufer sind der vaterländischen Großindustrie zu Liebe auf die Welt gekommen und sie müssen es sich als hohe Ehre anrechnen, wenn ihnen auf gemachte Bestellungen hierauf eine Antwort zu theil und die angeforderte Waare rechtzeitig zugesendet wird; wagt es aber so ein Unglücklicher aus der Provinz etwas zu urgiren, so erhält er anstatt der Waare eine olympische Grobheit.

**Ein begnadigter Militär-Sträfling.** Aus der Arader Festung wurde vorgestern ein Sträfling entlassen, der zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt war. Er heißt Ludwig Waradi und ist schon seit zwanzig Jahren Straflingskost. Während der bösnischen Occupation wurde er wegen einem verhältnißmäßig geringem Vergehen standrechtlich zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. Dieses harte Urtheil wurde Waradi noch im Jahre 1882 verurtheilt, der dann in die Arader Festung zur Abbüßung seiner Strafe internirt wurde. In Anbetracht dessen, daß er sich zwanzig Jahre hindurch musterhaft betragen und fleißig gearbeitet hat, wurde ein Gesuch um Begnadigung an Se. Majestät gerichtet. Auf dieses Gesuch langte Sonntag in Arad als Antwort die Begnadigung ein und Waradi wurde gleich darauf auf freien Fuß gestellt. Waradi ist trotz der zwanzig-jährigen Haft gesund und hat sich sofort in seinen Geburtsort begeben. Im Gefängniß erlernte er das Korbflechten, welches ihm ein Ersparniß von 200 Kronen abwarf, die er auch mit sich nahm.

**Bakantischen-Lieferung.** Im Nachhange zu der von uns kürzlich publizirten Konkurs ausschreibung des k. u. Konvokationsministeriums betreffs Sicherstellung der dem Kleingewerbe vorbehaltenen Lieferung von 16300 Paar Bakantischen und 6700 Paar Leich-

ten Schuhen werden die Interessenten seitens der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hiemit verständigt, daß der Termin für die Offerteinreichung, welche dort, wo eine Gewerkecorporation existirt, durch diese, sonst aber direkt bei der Kammer zu erfolgen hat, — bis 1. Juni d. Jahres dauert. Die auf die Anfertigung der Bakantischen und Leichten Schuhen bezüglichen Bestimmungen werden den Offerten zur strikten Darnachhaltung von der Kammer seinerzeit zugesendet werden.

**Ein Gewaltact.** Aus Berlin wird gemeldet: Bekanntlich war der Berliner Stadtrath Kaufmann, dessen Wahl zum Berliner Bürgermeister Kaiser Wilhelm nicht bestätigt hat, als angeblich irrsinnig in ein Sanatorium gebracht worden das er jedoch vor einigen Tagen wieder verlassen hat. Nun theilt Stadtrath Kaufmann mit, daß er in das Sanatorium gelockt worden und daß sein Hausarzt hierfür verantwortlich sei. Durch die Einladung zu einer Spazierfahrt sei er in die Anstalt überführt worden. Kaufmann erklärt, daß er den Arzt zur Rechenschaft ziehen werde.

**Der Tod beim Festbankett.** Aus Budapest wird gemeldet: Die hiesigen Advocaten veranstalteten heute Samstag Abends anlässlich der Wahlen für der Advocatenkammer zu Ehren des Präsidentschafts kandidaten Dr. Desider Nagy ein Festbankett, dem nahezu 300 Personen anwohnten. Als Festredner war der bekannte Advocat Dr. Theodor Neuschloß bestimmt. Während des Diners erhob sich Dr. Neuschloß, um den Toast zu sprechen. In diesem Augenblick wurde er jedoch vom Herzschlag gerührt. Er stürzte todt auf den Sessel nieder. Der Anwesenden bemächtigte sich eineurchbare Aufregung. Aerzte wurden schleunigst herbeigeholt, die aber nur den Tod in Folge Herzschlages constatiren konnten.

**Bayer's ung. Touristen-Pflaster** übertrifft alle ähnlichen vom Auslande importirten Pflaster. Die Wirkung desselben ist überraschend, weshalb nur dieses heimische Erzeugniß gebraucht werde. Eine Rolle 80 Heller. Gegen Vereisung von Krone 1.— franco versendet durch den alleinigen Erzeuger Rotzkreuz-Apothek, Budapest, VI. Andráshyasse Nr. 84.

**Heinere Pfirsiche.** Eine hübsche Anekdote von dem berühmten Restaurateur Jacques Vignon, der in der vorigen Woche in Paris gestorben ist, erzählt Aurelien Scholl. Es war in den Sechziger Jahren, als an einem Winterabend der Graf Paul Demidov zu Vignon kam und ein einfaches Diner bestellte. Als zusammengerechnet wurde, warf Demidov einen kurzen Blick auf die Summe und ließ Vignon selbst rufen. „Sie!“ fragte er, „Sie rechnen mir zwei Pfirsiche mit dreißig Francs an?“ „Ja, Herr Graf.“ „Sind die Pfirsiche so selten?“ Darauf antwortete Vignon mit seinem freundlichsten Lächeln: „Nicht die Pfirsiche sind selten, Herr Graf, sondern die Demidov.“ Der Russe verbengte sich und zahlte.

„Wir machen unsere p. t. Leser auf die im unseren heutigen Blatte erschienene Annonce **Bihari Gede** aufmerksam.“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Reichner.

*S. L. Reich,*  
Möbelhändler  
Temesvár, Stadt,  
vis-à-vis der Erste Temesvárer Sparkassa.  
Preiscourante gratis. Billige Preise.

**Haus u. Grundverkauf.**

Ein großes Haus in der Temesvárengasse, nächst dem zu erbauenden Justizpalais, bestehend aus 3 Gassenzimmer, 2 Hofzimmer, Keller, 3 Stallungen, großer Garten etc. ist aus freier Hand

zu verkaufen.

Dazu 42 Joch, eventuell 10 Joch prima Ackerfeld.

Auskunft beim Eigenthümer Stefan Draganits, Temesvárengasse Nr. 237.

**A facseti járás főszolgabírájától.**

1542—902. kig. sz.

**Pályázati hirdetmény.**

Lemondás folytán üresedésben levő kossovai segédjegyzői állásnak választás útján leendő betöltése iránt ezennel pályázatot nyitok és a választásnak a kossovai körjegyzői irodában leendő megtartására a határidőt **f. évi május hó 12-ik napjának d. e. 9 órájára** ezennel kitűzöm.

Ezen állás javadalmazására 1000 korona, a mely részben a vármegyei házi pénztárból, részben a szövetkezett községek pénztárból jár.

Felhívom mind azokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy a törvényben előirt képesítést igazoló jegyzői oklevelet eddigi működésükről szóló bizonyítvánnyal, és nyelvismeretüket igazoló helyhatósági bizonyítvánnyal felszerelt kérvényüket f. é. május hó 10-ig alírotrtnál nyujtsák be, mert a később érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

Facseten, 1902. évi április hó 12-én.

**Schönenfeld László,**

főszolgabíró.

2—3

**A facseti járás főszolgabírájától.**

1654—902. kig. sz.

**Pályázati hirdetmény.**

Az üresedésben levő román-gladnai segédjegyzői állásnak választás útján leendő betöltésére ezennel pályázatot nyitok és a választásnak a román-gladnai körjegyzői irodában leendő megtartására határidőül **f. évi május hó 14-ik napjának d. e. 9 óráját** ezennel kitűzöm. Évi javadalmazás 1000 korona, mely részben a megyei házi pénztárból, részben a szövetkezett községek pénztárból folyosittatik.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy a törvényben előirt képesítésüket igazoló okmányaikat, eddigi alkalmaztatásükről szóló bizonyítványaikkal felszerelve, f. évi május hó 12-ik napjig alírotrtnál annyival inkább nyujtsák be, mert a később érkező pályázatok tekintetbe vétetni nem fognak.

Facseten, 1902. évi április hó 12-én.

**Schönenfeld László,**

főszolgabíró.

2—3

602 végreh. szám. 1902.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1902 évi V. I. 640/9 számú végzése következtében Dr. Hirsch Károly ügyvéd által képviselt Poprad-felkai takarékpénztár javára Sényi Ferencz ellen 30.000 kor. s jár. erejéig 1900 évi április hó 21 napján fogamatotított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 2266 koronára becsült szarvasmarhák, gazdasági felszerelések, sertések, Wertheim szekrény, házbutorok, szeszfőző kazán kádakkal stbbiből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 1902 évi V. I. 640/9 számú végzése folytán 30.000 kor. tőkekövetelés, ennek 1900 évi márczius hó 1 napjától járó 6% kamatai 1/3% váltódíj és eddig összesen bíróság már megállapított költségek erejéig Ruzson alperes birtokán leendő eszközésére **1902 évi május hó 12 napjának délelőtti 1/2 12 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi április hó 20. napján,

**Frank Zoltán,**

kir. bírósági végrehajtó.

Ich habe die Leitung des am 1. März 1. J. in der

Széchenyi-Gasse Nr. 22

(vis-à-vis dem Casino) eröffneten

„Wiener-Mode-Salon's“

übernommen und erlaube mir dies hiermit dem geehrten p. t. Publikum anzuzeigen.

Die mir während mehreren Jahren erworbenen Kenntnisse erweiterte ich durch längeren Aufenthalt in einem grossen

Wiener-Modisten-Salon

und hoffe demzufolge allen an mich zu stellenden Anforderungen vollkommen zu entsprechen.

Beehre mich gleichzeitig mitzuthellen, dass ich eine reichhaltige Auswahl der modernsten

Damen-, Mädchen-

und Kinder-Hüte

aus Wien mitgebracht habe, auch jede Fagon nach Wunsch anfertige und Renovierung von Hüten jeder Art übernehme.

3-10

Hochachtungsvoll

Clotilde Goldmann.

Richters Liniment Capsici comp.

Muskel-Pain-Expeller

Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Musket und dem Namen Richter an.

Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

J. W. Richter & Cie., i. u. l. Hof.

Trauben-Occulirungen

in Ufance Qualität. 42 auserwählten Dessert- und Weinforten von reiner Gattung liefere ich bei vollster Garantie

LEBENDER ZAUN

Gleditschia-Setzlinge und Samen. Für Grundherrschaften und Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.

Ein mit riesigen Stacheln versehenes, sich sehr rasch entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren, zu einer beständigen Umzäunung, ist sehr billig und verhindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den kleinsten Thieren. Jeder Bestellung wird ein Prospekt sammt Gebrauchsanweisung beigelegt. Tausend Stück Setzlinge genügen für 200 Meter. Preis 6 fl.

Nuss-Setzlinge sichern eine reichliche Einnahme, daher sie in zahlreichen Wirthschaften in letzterer Zeit sehr verbreitet sind. Hauptkatalog auf feinem satiniert färbigen Papier wird Jedermann auf Wunsch versendet. Außer dem Katalog erhält Jedermann ein Buch gratis und franko, dessen Inhalt für die Familie, sowohl am Land als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für Jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht gesonnen sind. Adresse:

„Ermellaki első szőlőoltványtelep“ Nagy Gábor, Nagy-Kágya u. p. Székelyhid

Colossales Glück bei EDUARD BIHARI

wo bisher Kronen über

FÜNF MILLIONEN

darunter

Kr. 600,000 auf Nr. 69686
Kr. 600,000, auf Nr. 28718

sofort ausbezahlt wurden.

Man braucht nicht reich zu sein, Aber reich kann man dadurch werden. um ein Loos zu spielen,

GLÜCKSKALENDER.

Table with 12 columns (Januar to December) and 31 rows of numbers representing a calendar of luck.

Wann ist mein Geburtstag?

Jeder wähle die Nummer, welche zufällig an seinem Geburts- oder Namenstage verzeichnet ist. Von den Nummern kann man auch anstatt das ganze Loos 1/2, 1/4, 1/8 erhalten. Nur im äussersten Fall, dass sollte die Nummer bereits vergriffen sein, so sende Ihnen eine ähnliche.

Preise der Loose I. Classe sind:

für ein achtel (1/8) Fl. —.75 oder K. 1.50
für ein viertel (1/4) Fl. 1.50 oder Kr. 3.—
„ „ halbes (1/2) „ 3.— „ „ 6.—
„ „ ganzen (1) „ 6.— „ „ 12.—

und werden Originalloose gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versendet. Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigelegt. Die amtliche Liste sende sofort nach Ziehung. Bestellung wolle man gelangen lassen sofort, spätestens jedoch bis zum

3. Mai

an die so glückliche Hauptcollectur von

Eduard Bihari

Budapest, Stadthausgasse 14.

Licitations-Anzeige.

In meiner concessionirten Pfandleihanstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 15. Mai 1902

unter Aufsicht der k. k. Gewerbebehörde licitando veräußert. Es steht den p. t. Parteien frei, die fällige Posten bis am 14. Mai 1902 zu prolongiren. Lugos, 30. April 1902.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere etc. werden aufs billigste ertheilt in der conc. Pfandleihanstalt des

IGNATZ FISCHER.